

Erscheint dreimal
in der Woche:
Dienstag, Donner-
stag und Samstag,
und kostet viertel-
jährig 24 Kr.

Der Bote vom Remsthal.

Einschungs-Ge-
bühr die gespaltene
Seite 1 1/2 Kr. für
Wetzheim abonniert
man sich bei dem
A. Postamt

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Wetzheim.

Donnerstag,

N^o 135.

27. November 1851.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Vorladungen in Sants- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Santsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches, an den beigesetzten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, können auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort wo liquidirt wird.	Name und Heimat des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschlußbescheids.
Oberamtsgericht Gmünd.	1. November 1851.	Gmünd.	Florian Stütz, Bürger und Schreinermeister in Gmünd, und seine Ehefrau Crescentia, geb. Storr.	Dienstag den 9. Dezember, Morgens 8 Uhr.	Am Schlusse der Verhandlung.
Oberamtsgericht Wetzheim.	4. November 1851.	Lorch.	+ Konrad Scheuing, Kronenwirth zu Lorch.	Donnerstag den 4. Dezember, Morgens 9 Uhr.	—
—	22. Nov. 1851.	Wetzheim.	Johann Heinrich Wärdter, Metzgermeister in Wetzheim.	Montag den 22. Dezember, Morgens 8 Uhr.	—

G m ü n d.
Oeffentliche
Bekanntmachung an die
Unterspfands-Behörden
und Pfandschuldner.
Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß für die Zukunft die Beglaubigung der Unterschriften der Unterspfandsbehörden in Pfandscheinen durch das Oberamtsgericht nur dann erfolgen wird, wenn die Unterspfandsbehörden schriftlich das Ansuchen hier aufstellen und den Bericht unter Anschluß des betreffenden Pfandscheines mit ihren sämtlichen Unterschriften und ihrem Amtesiegel bekleiden.
Den 24. November 1851.
K. Oberamtsgericht.
Nömer.

Wetzheim.
Aufruf.
In der Santsache des jung Johann Georg Haas, Schmiedmeisters von Unterschleibach, wird der Gemeinschuldner hiemit aufgefordert, von seinem Aufenthaltsorte binnen dreißig Tagen hieher Anzeige zu machen, widrigenfalls für ihn ein Abwesenheits-Vertreter aufgestellt und mit ihm an Statt des Gemeinschuldners verhandelt werden würde.
Den 19. November 1851.
K. Oberamtsgericht.
Hartmeyer.

Gotteszell.
Ueber die Lieferung des **Mehl-Bedarfs** der Anstalt auf das Kalenderjahr 1852 findet auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle künftigen **Mittwoch den 3. Dez. d. J.,** Vormittags 10 Uhr, eine Abstreichs-Verhandlung statt, und werden die Lusttragenden hiezu mit dem Anfügen hiemit eingeladen, daß monatlich ca. 65 Ctr. schwarzes Mehl, und ca. 65 Ctr. weißes Mehl erforderlich sind.
Den 26. November 1851.
K. Zucht- und Verwaltung.
Ober-Justiz-Professor
v. Entrek.

Forstamt Schorndorf,
Kevier Plüderhausen.
Holz-Verkauf.
Unter den bekannten Bedingungen kommt
Freitag den 5. und
Samstag den 6. Dezember d. J. nachstehendes Scheids-Holz zum öffentlichen Aufstreichs-Verkauf:
8 tannen Säglöße, 5 Klafter buchene Scheiter, 3 Rfstr. ditto Prügel, 14 Rfstr. birchene



Scheiter, 12 Rfstr. ditto Prügel, 8 Rfstr. asperne Scheiter, 4 Rfstr. ditto Prügel, 316 Rfstr. tannen Scheiter, 2 Rfstr. ditto Prügel, 1 Rfstr. forchene Scheiter, 175 Stück buchene und 150 birchene Wellen.
Die Zusammenkunft findet je **Vormittags 10 Uhr** in **Plüderhausen** statt.
Die betreffenden Orts-Vorsteher wollen solches gehörig in ihren Gemeinden bekannt machen lassen.
Den 24. November 1851.
K. Forstamt.
Ugfall.

G m ü n d.
Bei der am 18. und 19. d. M. stattgefundenen Wahl des **evangelischen Stiftungsraths** und **Bürger-Ausschusses** wurden durch Stimmen-Mehrheit berufen:
a) in den Stiftungsrath: die H. H. Apotheker Jäger, Weißgerber Wecker, und Rothgerber Feutter;
b) in den Bürger-Ausschuß: die H. H. Dreher Strauß, als Obmann, Radler Reiß, Saisensieder Nittinger, Schmied Bulling, Sailer Kielmann,

Schwarzochsenwirth Burr, und Kaufmann Winter.
Einwendungen gegen die Gültigkeit der Wahl können **binnen 8 Tagen** beim Oberamt oder Stadtschultheißenamt angebracht werden.
Den 24. November 1851.
Stadtschultheißenamt.
Kohn.

G m ü n d.
Aufforderung.
Um den Kauffchilling von dem Wohnhaus des Tagelöhners Friedr. Feucht mit Sicherheit verweisen zu können, ergeht an alle diejenigen, welche an denselben Forderungen machen zu können glauben, die Aufforderung, solche binnen vierzehn Tagen, soweit dieselben aus den öffentlichen Büchern nicht ersichtlich sind, bei der unterzeichneten Behörde geltend zu machen, indem sie nach Umfluß dieser Zeit nicht mehr berücksichtigt werden könnten.
Den 26. November 1851.
Gemeinderath.

G m ü n d.
Am **Mittwoch den 3. Dezbr. d. J.,** Vormittags 9 Uhr, werden in dem hiesigen Wache-Zimmer 56 Stück grau-tuchene, noch ganz neue **Militär-Mäntel**

und
56 Stück neue lederne **Militär-Tornister**
im öffentlichen Aufstreich gegen
Baarzahlung verkauft, wozu Kaufs-
Liebhhaber eingeladen werden.
Den 26. November 1851.
Stadtpflege.
Sahn.

G m ü n d.
Verkauf eines Farren.
Die unterzeichnete Stelle verkauft
am
Donnerstag den 27. Nov. d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
einen 3 1/2 Jahre alten **Farren**
gegen Baarzahlung.
Den 22. November 1851.
Hospitalpflege.
Kraus.

G m ü n d.
Steuer-Einzahlung.
Die pro 18 51/52 umgelegte
Kapital-Steuer (mit 15 fr.
von 100 fl.) ist zum Einzug über-
geben und innerhalb 8 Tagen zu
entrichten; zugleich ergeht hiemit
die nochmalige Aufforderung zur
Einzahlung des pro 18 51/52 ver-
fallenen **Brand-Schadens**, so-
wie der ersten Hälfte der **Staats-
Steuer**.
Den 26. November 1851.
Steuer-Einnehmeri.
Straubenmüller.

Reitprechts,
Gemeinde-Bezirks Straßdorf.
Schaafwaide-Verleihung.
Nach gemeinderäthlichem Beschlusse
wird am
Donnerstag den 4. Dezember
die Sommer-Schaafwaide von Reit-
prechts,
von Am-
broß 1852
bis Mar-
tini 1852 im öffentlichen Aufstreich
verpachtet, wozu Pacht-Liebhaber
mit Prädikats- und Vermögens-
Zeugnissen versehen
Nachmittags 2 Uhr
auf dem Rathhaus zu Straßdorf
sich einfinden wollen.
Den 22. November 1851.
Schultheiß **Vieg.**

L o r c h.
Liegenschafts-Verkauf.
Die Liegenschaft des jung Friedrich
Pfeiffer, Tagelöhners von hier,
kommt im Wege der Hülfsvoll-
streckung am
Dienstag den 30. Dezbr. d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus im öffent-
lichen Aufstreich zum Verkauf.
Dieselbe besteht in:
G e b ä u d e n :
eine 1stodige
Behausung
mit Scheuer-
Anbau unter



einem Dach in der Pfengasse;
ein Wasch- und Backhaus neben
dem Haus;

G ä r t e n :
1/2 Brtl. 17 Rthn. beim Haus;
2 1/2 Brtl. 10 3/4 Rthn. Baum-
und Grasgarten, das Pfeiffer-
gärtle;

A c k e r im Ganzen:
3 Mrgn. 2 Brtl. in verschiedenen
Zelgen;

W i e s e n desgleichen:
3 Mrgn. 2 Brtl. 9 Rthn.

Hiezu werden die Kaufs-Liebhaber,
auswärtige mit obrigkeitlichen Ver-
mögens- und Prädikats-Zeugnissen
versehen, eingeladen.
Den 22. November 1851.

Gemeinderath.
Vorstand **Seeger.**

Hangendeinbach,
Stab Großeinbach,
Oberamts Welzheim.

Liegenschafts-Verkauf.
Im Exekutionsweg wird dem
Bauern Georg Weber von Han-
gendeinbach
Montag den 1. Dezember,
Vormittags 9 Uhr,



auf dem
Rathszim-
mer dahier
im öffentli-
chen Aufstreich verkauft:

G e b ä u d e :
A. ein zweistödiges Wohnhaus;
B. eine zweibarnigte Scheuer;
C. ein Wasch-, Back-, und
Branntwein-Brennhaus;

1/3 Mrgn. 9,4 Rthn. Hofraum;
1 Mrgn. 3,6 Rthn. Gärten
und Ländel;

18 3/8 Mrgn. 27,4 Rthn. Acker;
6 1/8 Mrgn. 31,4 Rthn. Wiesen;
7 3/8 Mrgn. 36,0 Rthn. Wald;

wozu die Kaufs-Liebhaber mit dem
Bemerkten eingeladen werden, daß
sich unbekannte Käufer mit obrig-
keitlichen Vermögens-Zeugnissen
auszuweisen haben.

Großeinbach,
den 15. November 1851.
Schultheiß **namt.**
Kolb.

Kleinsüssen,
Oberamts Geislingen.
**Wiederholter
Liegenschafts-Verkauf.**
Die in der Verlassenschafts-Masse
des verstorbenen Köhlenswirths
Anton Hezel dahier, vorhandene
Liegenschaft, bestehend in:



Einem
zwei-
stöckig-
ten
Wohn-
haus,
die Schildwirthschaft zum Köhle,
nebst der beim Haus befind-
lichen Scheuer und Stallung;
Einem Wirthschaftsgebäude beim
Bahnhof mit doppelter Kugel-
bahn;

circa 18 Mrgn. Acker;
" 18 " Wiesen;
" 13 " Wald;
wird am
Dienstag den 2. Dezbr. 1851,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Gemeinderaths-Lokal zum
Drittenmal im öffentlichen Auf-
streich zum Verkauf gebracht wer-
den.

Kaufs-Liebhaber werden mit
dem Bemerkten hiezu eingeladen,
daß auswärtige und hier nicht be-
kannte Personen sich mit obrigkeit-
lichen Zeugnissen über Prädikat
und Vermögen auszuweisen haben.
Den 19. November 1851.

Waisen-Gericht.
vdt. Schultheiß
Bundschuh.

Kadelstetten,
bei Maitis,
Oberamts Göppingen.
Geld auszuleihen.

Gegen zweifache Güter-
Versicherung sind sogleich
**200 fl. Pfleg-Geld aus-
zuleihen.**
Johannes Lang, Pfleger.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.
Verlorenes.

Auf der Lorcher Straße vom
Bocksthor bis zur Freimühle ist
einem bedürftigen Seminaristen eine
Sackuhr mit einem stählernen
Kettchen verloren gegangen; der
redliche Finder wird gebeten, die-
selbe gegen eine angemessene Be-
lohnung bei unterzeichneter Stelle
abzugeben. Rektorat
des Schullehrer-Seminars.

G m ü n d.
Anzeige und Empfehlung.
Ich bringe hiemit zur gefälligen
Anzeige, daß ich mich wieder in
die hiesige Stadt übersiedelt
habe, deshalben mich im
Waschen und Bügeln
in und außer dem Hause,
empfohlen haben möchte, und für
pünktlichste Beforgung jeden ver-
ehrlichen Auftrages mir es gewiß
angelegen sein lassen werde.
Den 21. November 1851.

Matilde Stumpp,
wohnhaft im Hause
der Wittwe Holzwarth,
bei der Stadtpfarrkirche,
neben Hrn. Dr. Köhler.

G m ü n d.
Logis zu vermietthen.

Ein freundliches **Logis** hat zu
vermietthen und ist sogleich zu be-
ziehen, bestehend in 4 heizbaren
Zimmern, 3 Kammern, 1 Speis-
kammer, große helle Küche mit
Kunstheerd und Bratofen, Brunnen
im Haus, Feuerwerk zu einem
Waschkessel, nebst Keller

J. F. Aman.
Einen alten **deutschen Ofen**
hat zu verkaufen
der **Obige.**

G m ü n d.
Ein **heizbares Zimmer** mit
Möbel in der Nähe der Rose ist
an einen ledigen Herrn zu ver-
mietthen. Bei wem? sagt
die **Redaktion.**

Mittelbronn.
Oberamts Gaildorf.
Heu zu verkaufen.
3 bis 350 Centner vorzügliches
Heu ist dem Verkaufe ausgesetzt
von
David Müller,
Gutsbesitzer.

G m ü n d.
Ein **solider junger Mann**,
der eine schöne Handschrift führt,
könnte auf längere Zeit Beschäf-
tigung finden. Näheres zu erfragen
bei
der **Redaktion.**

G m ü n d.
Im schwarzen B.... nicht allein
Schenkt man den besten Bierstoff ein,
Im alten, weißen **Sahnen** auch
Läufst's lustig durch des Wagens
Schlauch.
Ich hab's gekostet, muß es loben
Und wer's nicht glaubt, kann's
selbst erproben.
Ein **Biertrinker.**

Ein Wort für Deutschland.

Wenn es wahr ist, was die englischen Blätter berichten, so
schwimmt jetzt **Kossuth** auf dem Dampfer „Humboldt“ Nord-
Amerikas Küsten zu, wohin er aber bloß einen Abstecher zu machen
gedenkt, um dem Präsidenten und dem nordamerikanischen Volke für
ihre Theilnahme zu danken; von dort ist er gesonnen, wieder nach
England zurückzukehren, um als erster Meister an der Revolutionirung
Europas weiter zu arbeiten. Es verlautet zwar, in England habe

man seiner etwas satt; die Karlsru. Zig. meldet nach der franzö-
sischen Opinion publique, die Königin Victoria sei über die **Kossuth's**
Triumphe ungehalten; möglich, daß sie über den vielgewandten
Magharen-Ulysses eifersüchtig ist, daß aber Palmerston verdrüsslich
geworden, wie das gleiche Blatt versichert, ist nicht wahr, denn er
bezeugte zuletzt noch den Ueberbringern von Gemeindeadressen zu
Gunsten **Kossuth's** seinen freudigen Dank und hob es ausdrücklich
hervor, daß solche Kundgebungen die Politik der Regierung auf die
erwünschteste Weise unterstützen. Was soll daneben seine diploma-

tische Klausel bedeuten: England lebe mit Rußland und Oesterreich im Frieden? Lord Palmerston ist der große Revolutionär, nicht Kossuth und Mazzini, und es ist eine wahre Spiegelfechtere, gegen seine Werkzeuge, Kossuth, Mazzini u. s. w. zu trommeln und ihrem Meister und Herrn gute Worte zu geben. Palmerston und jeder Engländer weiß, warum die Revolution von England unterstützt wird; es gilt den Ruin der Industrie Europas durch die Revolution. Wenn die Monarchen des Festlandes die Schutzzölle abschaffen und nur fiskalische Zölle ansetzen, so daß die Staatskassen ihre reichliche Einnahmen haben: wenn sie dies England anerbieten, so wird Palmerston, Kossuth, Mazzini, Rollin, Kinkel mit ihrer ganzen Sippschaft so richtig fortspediren, als je ein englisches Handlungshaus eine Ladung nach Newyork oder Hamburg expedirt hat, und man wird von keiner Adresse zu ihren Gunsten hören. Es mag etwa 25 Jahre sein, daß Lord Brougham im Unterhause den Minister anfragte, ob England für seine Kosten, die es im Kriege gegen Napoleon durch seine Zahlungen an die Monarchen Europas aufgewandt, schon entschädigt sei, entschädigt durch die Einfuhr seiner Fabrikate, und der Minister glaubte, er dürfe mit Ja antworten! Der gleiche Brougham äußerte damals: England kann und will die ganze Erde mit Fabrikaten versehen. Seitdem ist es freilich in mancher Beziehung anders geworden; alle bedeutenden Staaten haben die eigene Industrie durch Schutzzölle unterstützt, der Zollverein hat sogar Preußen etwas vorwärts gedrängt, und käme es zu einem allgemeinen deutschen Zollverein, den Oesterreich vorschlägt, so träfe England ein härterer Schlag, als Napoleon durch seine Kontinental Sperre geführt hat. Darum bietet England jedes Mittel dagegen auf und ist nun zum letzten geschritten, zur Revolutionirung derselben Staaten, die seinem Interesse am gefährlichsten sind, namentlich zur Revolutionirung Ungarns und Italiens, weil es dadurch Oesterreich zu lähmen hofft. Unterstützung findet es genug in Deutschland; unsere Demokratie reicht jeder Macht die Hand, welche umstürzen hilft; sie gibt zum Elsaß die Rheinprovinzen, wenn der Franzose helfen will, sie gibt die Lombardei her, wenn Victor Emmanuel sie narrt, und Ungarn und Galizien überläßt sie Kossuth und einem russischen Großfürsten, wenn nur Haus Habsburg gedemüthigt wird. Unsere Demokratie ist nicht deutschen Ursprungs, darum können wir es ihr nicht verdenken, wenn sie von Deutschland nichts weiß, und die Todfeinde deutscher Nationalität, Palmerston, Ledru Rollin, Mazzini, Kossuth u. s. w. umarmt, so lang sie nämlich darf. (D. B.)

W ü r t t e m b e r g.

Seine Königliche Majestät haben vermöge höchster Entschliessung vom 19. d. M. das erledigte Oberamts-Physikat in Welzheim dem Unteramtsarzte Dr. Schwandner in Murrhardt D. A. Badnang gnädigst übertragen.

Seine Majestät der König hat der Krankenanstalt für Gewerbegehülfen, Lehrlinge und Dienstboten in Hall ein Geschenk von 127 fl. gnädigst zustießen lassen.

Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Kronprinzessin hat der armen Wittwe Dorothee Reinfank in Wittlingen, D. A. Urach zu den Reparationskosten ihres eingestürzten Hauses 20 fl. huldvollst zustellen lassen.

Stuttgart, 24. Nov. (W. G.) 57. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Am Ministertische Kriegs-Minister v. Müller, die Staatsräthe v. Linden und v. Neurath und Major v. Hardegg. Zuerst kam der Bericht der Militär-Kommission über den Antrag des Abgeordneten Stockmayer in Betreff von in Folge einer veränderten Formation des Heeres zu erzielenden Ersparnissen zur Berathung. Aus dem Bericht selbst zeigt sich deutlich, daß die Vorschläge des demokratischen Abgeordneten Stockmayers durchaus ohne alle Sachkenntnis gestellt, daher unpraktisch, den Bundesvorschriften zuwider und überdies erst nicht von dem gehofften Erfolge wären, weil sie höhere Ausgaben veranlassen würden. Dies weist der Vortrag nach, den Major v. Hardegg in der Kommission gehalten, während die Kommission

selbst zugestehet, kein richtiges Urtheil zu haben und sich daher lediglich auf den allgemeinen Antrag beschränkte. Hohe Kammer wolle an die K. Staatsregierung die Bitte stellen, zu Ausführung der wünschenswerthen Reduktionen baldmöglichst Einleitung treffen zu wollen. Wenn daher dennoch Stockmayer und der Bericht-Erstatte Probst unter einem Aufwand oberflächlich erlangter theoretischer Kenntniß in militärische Dinge über die Auslegung der Präsenzvorschriften des Bundes und über Heeresformationen mit den gründlich theoretisch und praktisch gebildeten Militärs am Ministertische streiten wollten, so geschah das offenbar nur in der Absicht, den lächerlichen Rückzug etwas zu maskiren. Der Kommissions-Antrag wurde angenommen. Vor dem Uebergang zur Berathung des Etats des Kriegs-Departements oder eigentlich als Einleitung dazu hielt der Herr Kriegs-Minister einen Vortrag, worin er die Etatsätze im Allgemeinen näher begründete und erklärte, daß er sich auf solche Reduktionen nimmermehr einlassen könnte, welche die Ausbildung der Truppen verkümmern und die Erfüllung der Bundespflicht unmöglich machen würden.

Vielen Standal machte die Linke wegen der im Etat noch nicht aufgenommenen Kosten, für die Rüstungen im Spätherbst vorigen Jahrs.

Stuttgart, 24. Nov. Die Einnahmen vom Betrieb der württembergischen Eisenbahn zwischen Heilbronn und Friedrichshafen haben im Monat Oktober 1851 183,701 fl. 18 fr. betragen.

Stuttgart, 24. Nov. (W. G.) Das laufende Gerücht über eine bevorstehende Aenderung in der Person eines der Mitglieder des gegenwärtigen Ministeriums sind wir aus guter Quelle als ungegründet zu erklären im Stande.

An dem Unterricht in unserer Thier-Arztenschule in dem am 31. Okt. d. J. abgelaufenen Schuljahre nahmen Theil 25 Inländer und 27 Ausländer, aus Bayern, Baden, Nassau, Oldenburg und der Schweiz.

Ulm, 23. Nov. (U. G.) Gestern gingen mit dem 10 Uhr Zuge wieder 13 große Wagen nach dem Unterland. Von Eßlingen aus mußte nach Stuttgart per Telegraphen eine Hülfslotomotive nach Kannstatt beschieden werden, um den schweren langen Zug vollends in den Hafen des Stuttgarter Bahnhofes hineinzulocksen. Es ist erfreulich, wahrzunehmen, wie der Gütertransport auf der württembergischen Bahn noch immer in beständigem Wachsen ist. Außer den gewöhnlichen Kaufmannsgütern, die jetzt auch wieder stärker gehen wie sonst, kommen zum Theil bis von Holland her Rheinaufwärts nach Mannheim und weiter die Wasserstraße des Neckars bis Heilbronn solche Massen von Frucht, namentlich Weizen, daß man auf der Bahn zwischen Heilbronn und Stuttgart nicht selten Züge von 18 bis 20 großen (achtadrigen) Wagen an einander gereiht sieht. Von dieser Frucht wird auf allen Stationen abgeladen, namentlich in Stuttgart, von wo sie per Achse nach dem Schwarzwald, in Kannstatt, von wo sie ins Remsthal, und in Blochingen, von wo sie ins Neckarthal weiter geführt wird. Die Masse der eingeführten Frucht ist so groß, daß die gewöhnlichen Holztransporte von Diettighheim nach Stuttgart beinahe ganz eingestellt werden mußten. Wenn man — wie allen Anschein hat — der gefährdeten Theuerung glücklich entgeht, so hat man das vorzugsweise der Eisenbahn zu danken. Selten findet ein allgemeiner Mißwachs statt. Den Ueberfluß der einen Gegend dem Mangel der andern zuzuführen, ist jetzt ein Leichtes. Und doch gibt es noch Leute, die im Eisenbahnwesen das Hauptübel unserer Zeit erkennen wollen!

D e u t s c h l a n d.

Mannheim, 21. Nov. (F. J.) Das bei Ebingen in das Wasser gesunkene Neckardampfschiff „Leopold“ ist nun wieder aus dem Wasser herausgeschafft und heute früh nach Heilbronn abgefahren. Einen Leck hat es nicht gehabt. So viel man bis jetzt weiß, war es überladen. Es segelte heute so schnell, wie gewöhnlich und kam einem andern Dampfschiffe im Laufe vor.

A u s l a n d.

Belgien. Brüssel, 21. Nov. Das hiesige Zuchtpolizeigericht hat gestern Hr. Johann Ronge, welcher 1849 und 1850 sich einige Zeit hier aufhielt, um sich zu versichern, ob er seine Reformpredigten hier halten könne, in contumaciam zu einjährigem Gefängniß verurtheilt, weil er sich eines ihm nicht gehörigen, also gefälligen Passes bedient hat.

Oberstlieutenant Blanshard hat dieser Tage in Dover wieder mehrere Versuche angestellt, einen 32 Pfänder durch den elektrischen Draht des unterseeischen Telegraphen von Calais aus abfeuern zu

lassen. Der elektrische Funke brauchte für die Zurücklegung des sechzig englische Meilen langen Wegs kaum eine Sekunde.

Der Sultan hat bekanntlich dem Präsidenten der französischen Republik für das ihm zum Geschenk gemachte Service von Sévres-Borcellan sechs arabische Pferde zum Geschenke gemacht. Nicht minder kostbar als die Pferde ist das dazu gehörige Sattelzeug. Die beiden Schabracken sind reich verziert, mit Gold gestickt und die eine von rother Farbe mit Diamanten und Türkissen, die andere von blauer Farbe mit Diamanten und Rubinen gestickt. Man schätzt dieselben auf 150,000 Piaster. Steigbügel, Gebiß und Zügel sind von Gold. Die Pferde befinden sich seit einigen Tagen bei der französischen Gesandtschaft in Konstantinopel und werden in den nächsten Tagen nach Paris abgehen.

Eduard Friedleb.

(Fortsetzung.)

Das merkten sich die nach dem Erbe lüsternden Verwandten sogleich, und trachteten von Stund' an den guten Eduard aus dem Herzen und dem Hause der Kommerzienrätin zu entfernen. Also fingen sie an ihn zu verläunden, bald seine Ehrlichkeit, bald seinen Verstand verdächtig zu machen, und allerlei Geschichtchen aufzutischen, die sehr zu seinem Nachtheil klangen. Das stimmte die gute Meinung der Base merklich herab, also, daß sie ihm öfters strenge Buspredigten hielt, deren Zweck und Veranlassung er sich nicht erklären konnte. Dessen unerachtet nahm er ihre Ermahnungen gutmüthig auf, und versprach sich sorgfältig darnach zu richten. Die Base aber mißtraute seinen Worten, denn das Gift des Argwohn's war schon in ihr Herz gedrungen, daher lud sie ihn auch nicht mehr so freundlich und dringend ein, wie sie sonst gethan, unterließ es auch öfters, ihn zu beschenken. Eduard merkte wohl eine Veränderung im Betragen der Base, allein er hatte nichts Arges aus der Sache, sondern erlaubte sich bloß, am Sonntage zuweilen auszubleiben, weil seine Besuche nicht mehr so willkommen schienen. Das aber nahm die Alte nicht nur sehr übel auf, sondern sie wurde noch mehr in ihrem Argwohn bestärkt. Deshalb wandte sie ihr Herz immer mehr von ihm ab, und äußerte sich eines Tages sehr ungünstig über den jungen Better bei einer ihrer Zuträgerin. Diese von Eduards heimlichen Feinden bereits zugerichtet, vernahm kaum die Klagen, als sie sogleich in den angegebenen Ton mit einstimmte. „Ja, hab sie an, das ist ein rechtes Früchtchen. Da heißt es wohl was eine Kessel werden will, brennt bei Zeiten. Der wird seinem Vater nicht viele Freude machen. Doch der Vater soll auch nicht besser gewesen sein. Da trifft das Sprichwort ein: Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm. Der Dube läuft schon niederlichen Dirnen nach, trinkt bei Gelegenheit ein Räuschchen von den Wohlthaten, welche Sie so übel an ihn verschwendet haben, und was dabei noch das schlimmste ist, so macht er sich zur schuldigen Dankbarkeit noch lustig über Sie. Die ganze Stadt spricht davon, gewiß und wahrhaftig.“ — Dies und noch viel Anderes geiferte das Lästermaul unter vielen Bethuerungen heraus. Die Kommerzienrätin, über diese Nachricht eben so erstaunt als entrüstet, schlug die Hände über dem Kopfe zusammen und rief mit immer wachsendem Zorne: „So kann man denn keiner Seele mehr trauen! Mein ganzes Vermögen hätte ich an die Unschuld des jungen Böfewichts gesetzt! Der gottlose Dube, daß er mich so schändlich hinterging! Aber nun will ich auch ganz meine Hand von ihm abziehen! Nie soll er mir wieder über die Schwelle kommen! Wart, ich will dich schön abfertigen, du abgefemter Heuchler! Und mich soll er noch beschimpfen, mich, die ihm so viel Gutes thut, und noch viel mehr ihm zu thun gedacht? Das soll dich reuen, elender Dube.“ So deklamirte sie eine halbe Stunde in einem fort, beseufzte die böse Welt, und empfand nun eben so viel Haß gegen den guten Eduard, als sie zuvor Wohlwollen gegen ihn gehegt hatte.

Eduard, der von allem, was sich zugetragen, nichts wußte, und in seiner arglosen Seele keinen Gedanken hatte, daß er heimliche Feinde haben könnte, ging am nächsten Sonntage in der größten Unbefangenheit zur Base. Kaum aber hatte er das Zimmer betreten, als sich ein Strom von Schmähworten über ihn ergoß. Es läßt sich denken, in welche Bestürzung er gerieth. Vergebens frug er nach der Ursache dieser Behandlung. Statt einer Erklärung bekam er den Befehl, augenblicklich Zimmer und Haus zu verlassen, und nie in seinem Leben die Schwelle wieder zu betreten. Er wollte noch reden, als ihn die Base am Arm ergriff, ihn zur Stube hinausstieß, und die Thüre mit lautem Schmettern hinter ihm zuschlug.

Da stand er nun auf der dunklen Flur, der arme, gemißhandelte Junge, weggeworfen, verurtheilt, ohne zu wissen warum? Noch

einmal wollte er eintreten, aber die Stube war und blieb ihm verriegelt. Tief gebeugt und mit schwerem Herzen entfernte er sich, und suchte auf einem einsamen Spaziergange sich zu erheitern, allein vergebens. Also kam er Abends ganz niedergeschlagen nach Hause. Harold bemerkte die Veränderung an ihm, und befragt ihn um die Ursache, schüttelte aber, als er sie erfahren, bedenklich den Kopf, und wußte nicht, was er zu diesem Auftritte sagen sollte, besonders als Eduard betheuerte, er sei sich daraus keiner Handlung bewußt, durch welche die Base so gewaltig hätte entrüstet werden können. Deshalb verwies ihn Harold zur Ruhe und an den Trost eines unbescholtenen Bewußtseins. (Fortf. folgt.)

Part-Kreis.

Geschworenen-Liste

des ersten Schwurgerichts-Bezirks Ellwangen
für die Jahres-Periode 1852.
Gerichts-Bezirk Gmünd.

- 1) Abele, Gemeinderath von Durlangen.
- 2) Bauder, Christian, Stadtrath von Heubach.
- 3) Barth, Andreas, alt, Bauer von Oberböbingen.
- 4) Brenner, Patriz, Bauer von Unterböbingen.
- 5) Bek, Georg Franz, von Gmünd.
- 6) Bodenmüller, Dr., Oberamts-Arzt von da.
- 7) Frank, Abraham, Kaufmann von da.
- 8) Frei, Johann, Dekonom von Wizingen.
- 9) Friedel, Joseph, Bauer von Oberbettringen.
- 10) Geiger, Johann Paul, Bauer von Degenfeld.
- 11) Grupp, Franz, Bauer von Bargau.
- 12) Hägele, Anton, vulgo Wild, von Spraitbach.
- 13) Herkommer, Andreas, Gemeindepfleger von Waldstetten.
- 14) Hutelmaier, Joseph, Bauer von Mögglingen.
- 15) Kagner, Gerichtsnotar von Gmünd.
- 16) Kirsch, Ignaz, Adlerwirth von Mögglingen.
- 17) Kolb, Gemeinderath von Durlangen.
- 18) Kolb, Matthäus, Müller von Leinzell.
- 19) Köhler, Adolph, Kaufmann von Gmünd.
- 20) König, Matthäus, Bauer von Jggingen.
- 21) Kraus, Michael, Bauer von Lindach.
- 22) Krieger, Johannes, Bauer vom Lindenhof, Gem. Oberbettringen.
- 23) Kuz, Joseph, Gemeindepfleger von Herlikofen.
- 24) Kuhn, Georg, Bauer von Täferroth.
- 25) Kühnhöfer, Johann, vulgo Steffelebauer, von Methlangen, Gem. Straßdorf.
- 26) Lauffer, Friedrich, Kaufmann von Gmünd.
- 27) Maier, Anwalt von Buch, Gem. Heubach.
- 28) Müller, Bernhard, Gemeindepfleger von Methlangen.
- 29) Nagel, Ignaz, Rothgerber von Gmünd.
- 30) Nagel, Johann, Bauer von Bilzenhof, Gem. Weiler.
- 31) Neuberth, August, Rothgerber von Gmünd.
- 32) Paul, Melchior, Bauer von Muffingen, Gem. Göggingen.
- 33) Pfister, Franz Joseph, Gemeinderath von Jggingen.
- 34) Röll, Karl, Fabrikant von Gmünd.
- 35) Rudolph, Johann, sen., von da.
- 36) Scherr, Johann, Hirschwirth von Waldstetten.
- 37) Schmid, Alois, Metzger von Gmünd.
- 38) Schmid, Joseph, Gärtner von Lautern.
- 39) Schmid, Johann, Bauer vom Zisberg, Gem. Reichenbach.
- 40) Schweizer, Bernhard, Rathschreiber von Lautern.
- 41) Seibold, Joseph, Händler von Gmünd.
- 42) Seibold, Ignaz, Judenmüller von da.
- 43) Starkloff, Baron, auf dem Wöschhof.
- 44) Straubenmüller, Franz Anton, Adlerwirth von Bisgoldingen.
- 45) Stollenmaier, Bernhard, Gemeinderath von Rechberg.
- 46) Veit, Joseph, Kaminfeger von Gmünd.
- 47) Wisel, Oberamtspfleger von da.
- 48) Weibel, Johann, Thierarzt von Bargau.
- 49) Weyfer, Bauinspektor von Gmünd.
- 50) Wolf, Nikolaus, Stadtrath von da.
- 51) Wörner, Jakob, von Zimmern, Gem. Oberböbingen.
- 52) Zehender, Gottfried, auf dem Christenhof.

Gmünd. Zur Kenntniß des Publikums wird gebracht, daß
6 Pfd. Kernbrod auf 23 fr.,
der Bierling Schönmehl auf 27 fr. geschätzt ist und
der Kreuzerweck 5 1/2 Loth wägen muß.
Den 20. Nov. 1851. Stadtschultheißen-Amt.